

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Wasserstände des Zürcher-See's. — Hochschloss Paehl am Ammersee. — Miscellanea: Eidg. Polytechnicum, Submissionswesen. -- Concurrenzen: Denkmal zur Erinnerung an den 500jährigen

Gedenktag der Schlacht bei Sempach. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Wasserstände des Zürcher-See's.

Wer an der schweizerischen Landesausstellung von 1883 die dem Ingenieurwesen reservirte Abtheilung besucht hat, dem wird neben dem vielen Interessanten, das dort ausgeteilt war, die von der zürcherischen Direction der öffentlichen Arbeiten veranstaltete Ausstellung noch in lebhafter Erinnerung sein. An einer der Zwischenwände waren schön colorirte photographische Darstellungen einzelner Partien der Thur-, Töss- und Glattcorrection, Uebersichts- und Lagepläne, Normal- und Längenprofile dieser Correctionswerke aufgehängt, während auf dem davor stehenden Tische graphische Darstellungen der monatlichen höchsten, mittleren und niedersten Wasserstände des Zürcher-See's von 1811 bis 1882 und der Hochwasserstände des Seebeckens von 1846—1876 aufgelegt waren. Diese von Cantonsingenieur Wetli verfassten Zusammenstellungen bildeten gewissermassen die Grundlage zu einer Arbeit, die erst in jüngster Zeit vollendet wurde und im Laufe des letzten Monats im Buchhandel erschienen ist.*)

Veranlasst wurde Herr Wetli zu der von ihm angeordneten Untersuchung durch das Gesetz über die Correction öffentlicher Gewässer vom 10. December 1876. Er legte sich nämlich die Frage vor, ob und in welcher Weise die öffentlichen Interessen eine Anwendung desselben auf den Züricher-See erheischen. Selbstverständlich kann es sich hier nicht um eine Correction, sondern bloss um eine bessere Regulirung des Wasserstandes des Seebeckens handeln. Bei dem reich cultivirten Seegestade, das zum grossen Theil künstlich hergestellt ist und die höheren Wasserstände kaum überragt, beeinträchtigen Ueberfluthungen oder zu hohes Grundwasser nicht allein die Pflanzungen, sondern auch die Benutzung der Gebäude in erheblichem Masse, während zu tiefe Wasserstände die Schiffahrt erschweren und Uferabrutschungen begünstigen. Es liegt deshalb die Erzielung eines möglichst gleichmässigen Wasserstandes im Interesse sämtlicher Uferbewohner.

Mit der, den Arbeiten des zürcherischen Cantons-

*) Die Bewegung des Wasserstandes des Zürichsee's während 70 Jahren und Mittel zur Senkung seiner Hochwasser. Bericht an die Tit. Direction der öffentlichen Arbeiten des Cantons Zürich von K. Wetli, Strassen- und Wasserbau-Inspector. Mit 11 Tabellen und 16 Tafeln. Zürich, Lithographie, Druck und Verlag von Hofer & Burger 1885.

ingenieurs eigenen Gründlichkeit, ist derselbe auch hier vorgegangen. Bevor er zur Untersuchung der Mittel schritt, um einen gleichmässigen Wasserstand zu erzielen, hat er die Verhältnisse früherer Zeiten in's Auge gefasst und dieselben übersichtlich zusammengestellt. Allerdings stund ihm zu diesem Zwecke auch ein reichhaltiges und authentisches Material zu Gebote.

Seit dem 24. Februar 1810 besteht nämlich an der Bauschanze, am Ausfluss des See's, ein in seiner Höhenlage bis jetzt unverändertes Wassermass, ein Pegel, der von dem Gründer der Maschinenfabrik Escher Wyss & Co. im Interesse dieses Wasserwerks errichtet und in seinem Auftrage, bis die Stadt und Staatsbehörden die Sache an Hand nahmen, täglich beobachtet wurde. Der Nullpunkt desselben liegt zwei Zoll unter dem seither beobachteten niedrigsten Stand des See's. Neben diesem, in Zürcherfuss und Decimalkolle (ein Zürcherfuss gleich 0,30138 m) eingetheilten Masse wurde im Jahre 1845 ein zweiter Pegel aufgestellt, dessen Nullpunkt über dem höchsten Wasserstand liegt und 95 Zoll des alten Pegels entspricht. Gleichzeitig wurden im Laufe der Limmat bis zum Platzspitz noch fünf und im Jahre 1866 ein sechster Pegel errichtet. Der Nullpunkt dieser sämtlichen Pegel entspricht der Horizontalen durch den neuen Pegel an der Bauschanze. An den erwähnten Massen wurden die Wasserstände täglich abgelesen und notirt. Ausser diesen Originalbeobachtungen und Berichten der vormaligen Wasserbau-Behörden benutzte der Verfasser noch eine im Jahre 1854 gedruckte Abhandlung: Ueber die Höhenänderungen des Zürichsee's von H. Pestalozzi, Ingenieur-Oberst und die 1868 von Linth-Ingenieur Legler veröffentlichte Broschüre: Die Abfluss-Verhältnisse des Zürichsee's.

Werden die im Zeitraume von 1811 bis 1880 am alten Pegel bei der Bauschanze abgelesenen, jährlichen, höchsten, mittleren und tiefsten Wasserstände als Ordinaten und die Jahre als Abscissen eines rechtwinkligen Systemes aufgetragen, so ergibt sich unten stehende graphische Darstellung. Der Verfasser theilt, wir werden später sehen wesshalb, den ganzen Zeitraum in zwei getrennte gleichlange Abschnitte, nämlich in die Zeit vor Mitte 1845 und in diejenige nachher. Beide Abschnitte umfassen 34 1/2 Jahre. Schon auf den ersten Blick ist ersichtlich, dass die höchsten Hochwasser dem ersten Zeitabschnitt angehören. Es stieg das Wasser des See's in der ersten Periode fünfmal auf die Quote von 72" und höher, nämlich in den Jahren 1813 (72,0), 1817 (86,0), 1821 (76,7), 1824 (77,5) und 1837

DARSTELLUNG DER HÖCHSTEN, MITTLEREN UND TIEFSTEN WASSERSTÄNDE DES ZÜRICHSEE'S der Jahre 1811-1880.

